

Farbe bekennen

Autor(en): **Weibel, Mike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 7-8: **Die Feste feiern, wie sie fallen**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Farbe bekennen

Wir haben uns daran gewöhnt, dass die Wand weiss ist. Ebenso die Decke. Oftmals auch die Küchenfronten. Dergleichen die Türen. Der Boden vermutlich mit einem neutralen Teppich ausgelegt oder ein glänzend versiegeltes Parkett.

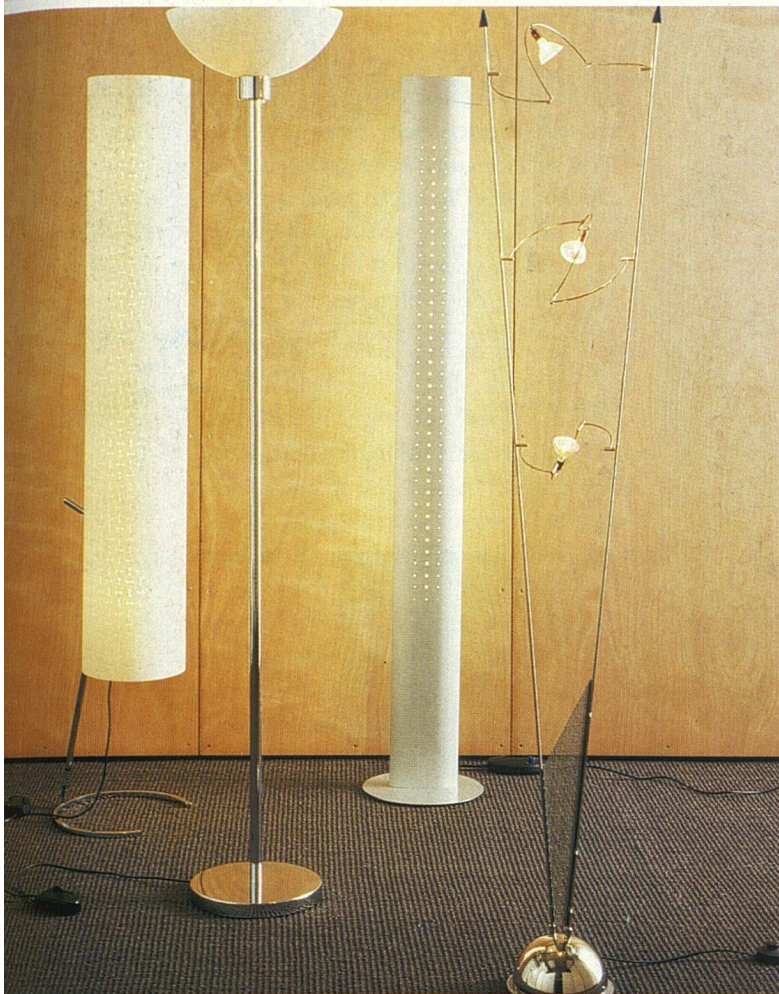
Eindeutige Farben und griffige Texturen fristen in der heutigen Mietwohnung ein Mauerblümchendasein. Wohl deshalb quellen die Einrichtungshäuser über mit tiefblauen Zahnputzgläsern, kräftigen Lithografien und bunten Teppichen. Richtig eingesetzt, bringen farbige oder strukturierte Oberflächen im Wohnraum eine stimmungsvolle Atmosphäre und heben das Wohlbefinden der Bewohner/innen wie auch der Gäste. Die Farbgestalter Anita Kaderli und Peter Kohler überzeugen mit guten Argumenten – und mit einleuchtenden Bildern. Es geht darum, mit Farben Tätigkeiten zu unterstützen, statt auf bunten Trends zu surfen.

Mike Weibel

«Eintauchen in Bilder»

nennt Anita Kaderli den Anfang des Suchprozesses, der zu einer eigenständig gestalteten Wohnung führt. «Immer steht der Mensch im Zentrum, nicht das Objekt», betont ihr Kollege Peter Kohler. Sie empfiehlt ihrer Kundschaft, Materialien wie Bilder, Stoffmuster zu sammeln. Manche legen ein kleines Album an. «Es ist wichtig, anhand von Bildern über Farben zu sprechen, denn unsere Alltagssprache ist sehr ungenau in dieser Hinsicht», sagt Kaderli. Die Fachsprache orientiert sich an Geschichte und Natur: Tizianrot, laven-delblau, chutney. Dann folgt ein Polaritätenprofil der Beteiligten; damit kann die Farbberaterin die Gemeinsamkeiten ihrer Kundschaft (z. B. einer ganzen Familie) erkunden.

Tapetenmuster: Tapeten Spörri, Zürich



«Ich habe lange gebraucht, bis ich akzeptieren konnte, dass einzelne Leute wirklich keine Farben wünschen», sagt Farbberater Kohler. **«Diese Menschen haben eine starke Affinität zu Strukturen.»**

Oft lasse ich sie ein Material anfassen, damit sie wissen, wie es sich anfühlt. Mit Imitationen wie Laminatböden habe ich grosse Mühe.» Welchen Einfluss die Oberfläche auf das Licht hat, zeigt das nebenstehende Bild. Die glatte Wand reflektiert und wirkt dadurch noch härter. Der Teppich dagegen nimmt das Licht auf und verteilt es gleichmässig. Er schafft räumliche Tiefe und wirkt optisch weich. Der Lampenfuss scheint im Teppich zu versinken – auf einem weissen Keramikboden schwebte er fast.

Foto: Möbel Pfister AG



In einem schwer zu vermietenden Neubau richtete Farbgestalterin Anita Kaderli eine Musterwohnung ein.

Die tapezierte Wand leuchtet in einem erdigen Orange und verleiht der Wohnung zusammen mit den anderen, gelb abgetönten Wänden eine warme Stimmung.

Der Spiegel reflektiert das spärliche Fensterlicht und schafft eine virtuelle Öffnung in der Wand. Den Parkettboden versiegelte der Bauherr, sehr zum Bedauern der Raumgestalterin, die für geöltes Holz plädiert hatte. Ein grober Sisalteppich bietet auch nackten Fussballen Halt und Empfindung. Tisch, Stühle und Leuchter sind leicht, klar und durchlässig in der Form und belassen den Raum offen.

Foto: Anita Kaderli



Gelb gilt als belebende, schmückende Farbe. Die Farbe der Sonne stimmt heiter. Blau erinnert an Ferne, Raum, Himmel und Meer. Eine friedliche Farbe, die oft im Schlafzimmer verwendet wird. Auch die Kombination dieser zwei Farben ist beliebt, «eine natürliche und faszinierende Partnerschaft», heisst es in einem Fachbuch. Fällt Licht auf eine gelbe Wand, meint man, die Sonne strahle im Zimmer. «Dem Vermieter sollte es recht sein, wenn die Mieterin farblich in die Wohnung investiert. Wenn es ihr wohl ist, bleibt sie vermutlich länger. Farben sind meistens eine Aufwertung der Wohnung, und der Nachmieter will sie gleich übernehmen, wenn sie gut gewählt ist», sagt Anita Kaderli.

Foto: Zeyko GmbH



Wer wird sich nicht frisch fühlen, wenn er in diesem Schlafzimmer die Augen öffnet? Im Nu ist die Bettschwere verflogen. Apfelgrün ist eine ungewöhnliche Farbwahl fürs Schlafzimmer. Die meisten Kunden ziehen Blautöne vor. Anita Kaderli: «Das Schlafzimmer ist oft etwas verwaist, weil dort niemand Fremder erwartet wird. Man sollte es trotzdem mit Hingabe einrichten, denn was ist wichtiger als die Stimmung, die einen nach dem Schlaf empfängt?» Die Vorhänge gestalten den Raum entschei-

dend mit. «Weisse Tagesvorhänge setzte ich ein, wenn das Fenster keine Aussicht bietet», erklärt Farbberater Peter Kohler. Der Vorhang verteilt das Licht im Raum besser. Nachts wird das Fenster zum schwarzen, spiegelnden Loch. «Die wenigsten halten das aus», sagt Kohler. Der gezogene Vorhang dagegen reflektiert das Raumlicht. [eXtra]

Foto: Möbel Pfister AG